

**Landtag
aktuell**

Kiel, 25.01.01

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

Gudrun Kockmann-Schadendorf zu TOP 25:

Offshore-Windkraftanlagen

Ich danke der Landesregierung für den ausführlichen Bericht zum Stand der Ausweisung von Gebieten zur Errichtung von Off-Shore-Windkraftanlagen. Wie ich schon wiederholt dargelegt habe, begrüßt die SPD-Landtagsfraktion den Ausstieg aus der Nutzung der Atomenergie.

Damit befinden wir uns im Einklang mit einer breiten Mehrheit in der Bevölkerung. Die Menschen wollen diese Technologie nicht mehr, und darum spricht alles für regenerative Energien – zum Beispiel Windenergie. Die SPD-geführten Regierungen dieses Landes haben seit über zwölf Jahren den Ausbau der Windenergieanlagen vorangetrieben, so dass Schleswig-Holstein heute - mit ca. 17 % aus alternativen Energiequellen - als ein Vorzeigeland angesehen werden kann.

Da die Zahl der Windmühlen an Land nicht beliebig erhöht werden kann und weil wir die Akzeptanz bei der Bevölkerung und unseren Gästen erhalten wollen, müssen wir nach neuen Wegen suchen. Einer dieser Wege ist mit Sicherheit die Nutzung der konstanten Meereswinde, wie sie mit den sogenannten Off-Shore-Anlagen erfolgen soll.

Wir freuen uns, dass für solche Projekte bereits fünf Anträge auf Raumordnungsverfahren für die Nordsee und einer für die Ostsee vorliegen. Schon in der Regierungserklärung vom 10. Mai letzten Jahres hat die Ministerpräsidentin

klärung vom 10. Mai letzten Jahres hat die Ministerpräsidentin ausgeführt, dass bei den anstehenden Genehmigungsverfahren für die Off-Shore-Anlagen die Naturschutzverbände und die Bürgerinnen und Bürger an der Küste frühzeitig beteiligt und alle Auswirkungen auf Fauna und Flora sorgfältig geprüft werden.

Die vorliegende Antwort der Landesregierung auf die Anfrage der Opposition führt die erforderlichen Schritte detailliert auf. Wir erkennen daran, dass die zugesagte sorgfältige Prüfung in die Wege geleitet wird und alle betroffenen Kreise, wie z. B. die Schifffahrt, die Fischerei, der Tourismus und nicht zuletzt der Umweltschutz, ausführlich Gehör finden werden. Die Entscheidung über das „Ob“ und, falls ja, das „Wie“, würde erst ganz am Ende des Verfahrens getroffen werden.

Wir wollen aber nicht außer acht lassen, welche großen Chancen diese Projekte für unser Land bieten. Die geplanten Großanlagen auf See sind ein internationales Schaufenster für Windenergietechnik made in Schleswig-Holstein. Welche Chancen für Wissenschaft und Forschung, Arbeitsplätze und Umwelt in einer umweltschonenden Energiewirtschaft liegen, machen uns die Schweden und Dänen bereits vor. Auch in den Niederlanden und in England wird dieses Thema sehr intensiv diskutiert. Den schleswig-holsteinischen Unternehmen dieser Branche bietet sich ein interessantes Feld und zahlreiche Exportchancen für die neue Technologie.

Uns ist daher daran gelegen, dass das Raumordnungsverfahren zügig durchgeführt wird, um im Fall eines positiven Ausgangs die Chancen schnell zu nutzen. Wir wollen diesen Unternehmen, im Gegensatz zu CDU und F.D.P., Unterstützung geben.

Lassen Sie mich die grundsätzlichen Positionen, die hier aufeinandertreffen, abschließend in einem Satz zusammenfassen: Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.